

Warschauer Zeitung

Der Bezugspreis beträgt monatlich Zl. 4,80 oder RM 2,40, zuzüglich Trägerlohn bzw. Postzustellgebühren. Erscheinungsweise täglich mit Ausnahme Montags im Falle höherer Gewalt oder von sonstigen äußeren Einwirkungen besteht für den Verlag keinerlei Verpflichtung für Ersatz.

Mittwoch, 13. Januar 1943
5. Jahrgang / Folge 10

Anzeigenbedingungen: Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile 36 Gr. oder 18 Spf. Grundschrift: Nonpareille Textspalte 1 mm Höhe Zl. 3.— oder RM 1,50. Die Spaltenbreite beträgt 70 mm Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste Nr. 2. Briefanschrift: Zeitungsverlag Krakau Warschau Krakau.

London spürt laufend die Wirksamkeit der deutschen Gegenblockade zur See

Nach dem neuen Schlag der deutschen Unterseeboote - Englische Zeitungen über die Wirkungslosigkeit der Maßnahmen des Anti-U-Bootausschusses - Der Großadmiral an Admiral Dönitz

Berlin, 13. Januar

Wirksamer und drohender denn je stellt sich die Gegenblockade der Achsenmächte dar. Die Ereignisse, die sich eben auf dem Seewege zwischen Trinidad und Gibraltar zgetragen haben, können für die Engländer und Nordamerikaner beinahe mit einer verlorenen Schlacht verglichen werden, denn von den 16 Tankern, die hier wieder im Kampf der deutschen Kapitänleutnants und Korvettenkapitäne versenkt wurden, sind 15 in Flammen aufgegangen, selbst der letzte dürfte kaum sein Ziel erreicht haben. Und auf den übrigen Meeren halten die Versenkungen ebenfalls, wie die gestrige Sondermeldung zeigte, laufend an. Matrosen, die mit den Resten eines Geleitzuges jetzt in England eingetroffen sind, erzählten, daß sie unterwegs 35 U-Bootangriffe erlebt hätten. An manchen Tagen seien von den Begleiteinheiten mehr als 13 Boote beim gleichzeitigen Angriff auf einen Frachter gesehen. Und hierin wird sich auch zukünftig nichts ändern. Anerkennung und Glückwunsch an den Befehlshaber der U-Boote und die gegen die angelsächsischen Tanker so erfolgreiche U-Boot-Gruppe verband der Großadmiral der deutschen Kriegsmarine mit der Aufforderung: „Weiter so!“ Sie ist die Parole des deutschen Einsatzes überhaupt.

Die größte Enttäuschung der Engländer war Ausgang 1942, die U-Bootgefahr nicht gestoppt zu haben. Außerdem wurde drüber noch ein weiterer Tatbestand eingestanden: die deutsche Behauptung, daß immer mehr Boote vom Stapel liefen, treffe offenbar zu. Die jüngsten Ereignisse und die Beobachtungen britischer Seeleute bestätigen das voll. Admiral Dönitz und seine Männer, denen kaum ein einziger feindlicher Geleitzug zu entkommen vermag, blinken heute auf Erfolge zurück, die geradezu beispielhaft überhaupt sind. Die verdiente Anerkennung von der höchsten Stelle der Marine ist nicht ausgeblieben. „Die restlose Vernichtung des feindlichen Tankergeleitzuges im Seegebiet südlich der Azoren ist ein gemeinsamer glänzender Erfolg der planvollen Führung durch die Befehlshaber der U-Boote und des scheinigen Angriffs der U-Bootgruppe. Neben dem Tonnageerfolg steht die Vernichtung des feindlichen Brennstoffnachschubs, die sich für unsere Kameras an der tunesischen Landfront als Entlastung auswirken wird. Anerkennung und Glückwünsche dem BDU und der U-Bootgruppe, weiter so!“ So lautet das Telegramm, das der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Raeder an den Befehlshaber der U-Boote anlässlich des großen Erfolges gegen die feindliche Tankerschiffahrt gerichtet hat. In England hat man bisher von amtlicher Seite zu diesen deutschen Meldungen noch immer nicht Stellung genommen. Ein Blick in die Zeitungen läßt aber deutlich erkennen, in wie stark zunehmendem Maße die U-Bootgefahr gerade jetzt dort die Öffentlichkeit beschäftigt. „Hitler ist fest entschlossen, die Engländer des Sieges zu berauben, indem er sie zur See schlägt“, meint die „Daily Mail“, und diese Feststellung soll eine Bilanz jenes Vierteljahres sein, das seit der Bildung des Anti-U-Bootausschusses des Kabinetts vergangen ist. „Wir können nicht lange auf Resultate warten, alles Material und alle Waffen, die zur U-Bootbekämpfung nötig sind, müssen heran, sonst bleiben wir dazu verurteilt, immer mehr Zeit und Kraft auf die Wiedergewinnung dessen, was wir verloren haben zu verschwenden“, fährt das Blatt fort, und der „Daily Express“ äußert sich in ähnlichem Sinne. Es ist ja klar — und es fehlt auch hierfür nicht an Hinweisen in den britischen Zeitungen — daß die Offensivbemühungen an allen angelsächsischen Fronten durch die Lage zur See stark beeinflusst werden. Nicht nur, daß dem nordamerikanischen Oberbefehlshaber der alliierten Luftstreitkräfte in Tunesien jetzt jener Treibstoff fehlt, der zur endlichen Herstellung des Gleichgewichts mit der deutschen und italienischen Luftwaffe nötig wäre. Die gesamte alliierte Front in Tunesien bleibt immer abhängig von dem, was auf dem Seewege heranzukommen vermag. Auch hier ist die deutsche Lage gerade umgekehrt: wenn Bilder die Ausladung schwerer Panzer, schwersten Kriegsmaterials in Nordafrika zeigen, wenn überhaupt dort unten eine offenbar mit allen notwendigen Gerät hervorragend ausgerüstete deutsche Kampfgruppe steht, so ist diese ihre Versorgung dank der hervorragenden seestrategischen Position, die die Achsenmächte im Mittelmeer heute innehaben, außerordentlich glücklich ermöglicht worden. Heute schon läßt sich die Gefahr mit Händen

greifen, in der sich die Anglo-Amerikaner in Nordafrika befinden, wenn sie keine Verstärkungen oder Nachschub erhalten. Solche Besorgnisse finden sich in allen Aufsätzen der englischen Presse, die seit dem Stoppen der Operationen ihr Unbehagen nicht mehr verbergen. Angeblich soll das schlechte Wetter die Erklärung dafür sein. Die mathematische Treffsicherheit der deutschen Unterseeboote dürfte in jedem Falle von einer längeren Wirksamkeit sein als auch der anhaltendsten tunesische Wüstenregen. Die Lage in Nordafrika ist gegenwärtig so, daß bisher alle englisch-amerikanischen Versuche, entlang der Küstenstraße über die beiden günstigsten Vormarschwege nach Tunesien hinein weiter Raum zu gewinnen, gescheitert sind. Die eng-

lischen Vorstöße in diesen beiden Richtungen, auf die auch der gestrige Wehrmachtbericht wieder hinweist, sind von den deutsch-italienischen Truppen nicht nur zurückgewiesen worden, sondern es ist ihnen sogar gelungen, ihre Position immer weiter nach Westen auszubauen. Ein britischer Soldat, dessen Post jetzt in deutsche Hände gefallen ist, hatte aus Tunesien nach Hause geschrieben: „Vielleicht kann ich Weihnachten schon wieder bei Euch sein!“ Und andere Briefschreiber stellten sich den Krieg in Nordafrika ähnlich vor: inzwischen ist Weihnachten längst vorbei, und es sieht nirgends danach aus, als ob die englischen Hoffnungen, die Deutschen an der Tunesienfront zu schlagen, in Erfüllung gingen. (Fortsetzung auf Seite 2)

Ein USA-Botschafter in Australien

Scharfe Angriffe der „Times“ gegen die Person dieses Diplomaten

Zürich, 13. Januar

Auch in Australien residiert jetzt ein „persönlicher Vertreter des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika“ mit dem Rang eines Botschafters. Obwohl dieser Vorgang schon mehrere Vorbilder hat — Philipps in Indien, Murphy in Nordafrika — und Australien also keineswegs das erste englische Territorium ist, das von Roosevelt als selbständiger Staat behandelt wird, zeigt auch die jüngste Ernennung eines solchen Diplomaten auf staatsrechtlich englischem Boden wieder, wie machtlos Großbritannien heute den Ansprüchen seines Verbündeten ausgeliefert ist. Die Amerikaner sitzen außerdem in Melbourne in jenem Verbindungsstab, der angeblich die Aufgabe hat, „die Waffen zu studieren, mit denen Australien bisher gegen Japan gekämpft hat“. Der neue USA-Botschafter für Australien, der also künftig in allen politischen und militärischen Entscheidungen noch mehr das amerikanische Gewicht verstärken und sicher alles tun wird, um die Verbindungen Canberras nach London vollkommen lahmzulegen, heißt Edward Flynn. Die britische Kritik beschränkt sich bemerkenswerterweise auf seine Person, als ob die Einrichtung eines solchen Amtes längst zur Selbstverständlichkeit geworden wäre. Nun ist allerdings in Flynn wohl ein höchst ungeeigneter Vertreter gefunden worden. Nach der „Times“ hat dieser Nordamerikaner einen sehr belasten-

den Prozeß hinter sich. Ihm wurde in New York vorgeworfen, Arbeitskräfte der Stadt für die Verschönerung seines Privatheimes verwandt zu haben. „Unser Prestige in Übersee und unsere Moral zu Hause werden durch eine solche zynische Aktion leiden“, heißt es in der englischen Zeitung, die Ernennung eines solchen Senators käme einer „Beleidigung des australischen Volkes“ gleich, alle anständigen Bürger der USA müßten „peinlich von ihr betroffen sein“. Es ist natürlich nicht anzunehmen, daß diese nachträgliche Einwände an den einmal geschaffenen Tatsachen etwas ändern werden. — Übrigens haben die britischen Bemühungen, Australien und die Sowjetunion einander näherzubringen, — die Erörterung darüber lief schon eine reichliche Jahr — jetzt einen sichtbaren Erfolg gehabt: der erste Gesandte Australiens, Slater, ist auf dem Umweg über Washington in Moskau eingetroffen. Aus der letzten Rede des australischen Außenministers Dr. Evatt sind folgende, die militärische Lage des Landes kennzeichnende Sätze, interessant: „Es wäre Selbstmord, wenn wir uns mit der gegenwärtigen Situation zufriedengeben wollten. Die Japaner werden niemals ruhen. Sie müssen weiter vorgehen.“ Evatt wies dann darauf hin, daß Japan für diesen Angriff nördlich des Kontinents schon große Nachschublager angelegt habe.

Nankings erste Kriegsanstrengungen

Der Aufbau der neuen Wehrmacht - Ein oberster Verteidigungsrat

Tokio, 13. Januar

Es liegen eine Reihe erster Angaben über den Umfang des nationalchinesischen Kriegseinsatzes vor: der neugeschaffenen Nankingarmee käme als gegenwärtige Hauptaufgabe zu, Japan den Rücken zu stärken, das auf diese Weise aus dem Hinterhalt nicht mehr bedroht werden könne. Sobald diese Aufgabe erfüllt sei, könne China sich dem aktiven japanischen Kampf anschließen, die militärischen Beratungen darüber seien jedoch noch nicht abgeschlossen. Es wird dann weiter auf das unerschöpfliche Menschenreservoir Nationalchinas hingewiesen, das in dem Potential des Landes die höchste Größe ausmache. Inzwischen ist in Nanking ein oberster nationalchinesischer Verteidigungsrat gebildet, der am 14. Januar seine erste Sitzung abhalten soll. Ihm liegen alle Verteidigungsmaßnahmen zur Durchführung des gegenwärtigen Krieges ob, er bildet die Spitze eines durch den Kriegseintritt nötig gewordenen, gänzlich neuen Verwaltungsaufbau Nankings. Einem Militärat unterstehen Armee und Flotte, wobei Verwaltung und Kommandoführung in einer Hand vereinigt sind. Auch der Chef des Generalstabes ist unter den Befehl des Chefs des Militärates gestellt. Außerdem wurde ein allgemeiner Ausschuss des Kriegsrates ernannt, das Kriegsministerium, das Marineministerium, ein Amt für Luftfahrt und andere Ämter sind neu errichtet. Damit steht das für einen geplanten Umbau der Wehrmacht nötige äußere Gerippe. Die Armee soll zunächst 300 000 Mann umfassen. Zur Verteidigung der chinesischen Küste sind angesichts möglicher feindlicher Operationen besondere Maßnahmen von der verstärkten Marine ergriffen. Die Luftwaffe des Landes ist gegenwärtig noch schwach, doch auch sie soll dauernd Verstärkungen erhalten. Dafür ist ein Dreijahresplan vorgesehen, dem die Nankingregierung alle Bemühungen widmen will. Außerdem ist angekündigt, daß alle vorhandenen Arbeitskräfte zur Förderung der Industrie in

China mobilisiert werden sollen. Gerade hierfür wird der Menschenreichtum des Landes von ausschlaggebender Bedeutung sein. Der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in Nordchina, General Okomura, wies noch einmal darauf hin, daß die jüngsten Ereignisse für Tschungking einen schweren Schlag bedeuten. Im übrigen hat der japanisch-chinesische Vertrag, wonach Japan in Nankingchina auf alle Territorialitätsrechte verzichtet, eine bemerkenswerte angelsächsische Antwort gefunden: offenbar unter dem Druck des japanischen Vorgehens bequemen sich Großbritannien und die Vereinigten Staaten Tschungking gegenüber zu jener, schon länger diskutierten Verzichtserklärung auf die Sonderrechte ihrer Untertanen. Ein solcher Vertrag, dem auch Indien beigetreten sei, soll in Tschungking vom dortigen britischen Botschafter unterzeichnet worden sein. Praktisch kommt dieser Erklärung, die London und Washington schon über ein Jahr zugesichert hatten, und die sicherlich ohne das japanische Vorgehen auch jetzt noch nicht zustande gekommen wäre, keinerlei Bedeutung zu, denn diejenigen Gebiete, in denen angelsächsische Fremdenviertel und Konzessionen bestanden, befinden sich durch die Kriegereignisse in Ostasien längst in japanischer und chinesischer Hand.

Zur Kriegslage veröffentlicht das kaiserliche Hauptquartier folgendes Kommuniqué: „Die japanischen Armee-Luftstreitkräfte werden zur Zeit zur Unterstützung der Landoperationen und der auf dem Seewege durchgeführten Transporte eingesetzt, wobei sie starke feindliche Luftstreitkräfte im südlichen Pazifik in Luftkämpfe verwickeln. Seit Dezember vorigen Jahres bis zum heutigen Tage wurden folgende Ergebnisse erzielt: 24 Feindflugzeuge wurden abgeschossen, drei am Boden zerstört. Unsere eigenen Verluste belaufen sich auf zehn Flugzeuge, die zum Teil in Luftkämpfen zerstört wurden oder bei Sturzangriffen sich selbst vernichteten.“

Die Tonnagesäge

Der U-Bootdruck verstärkt sich

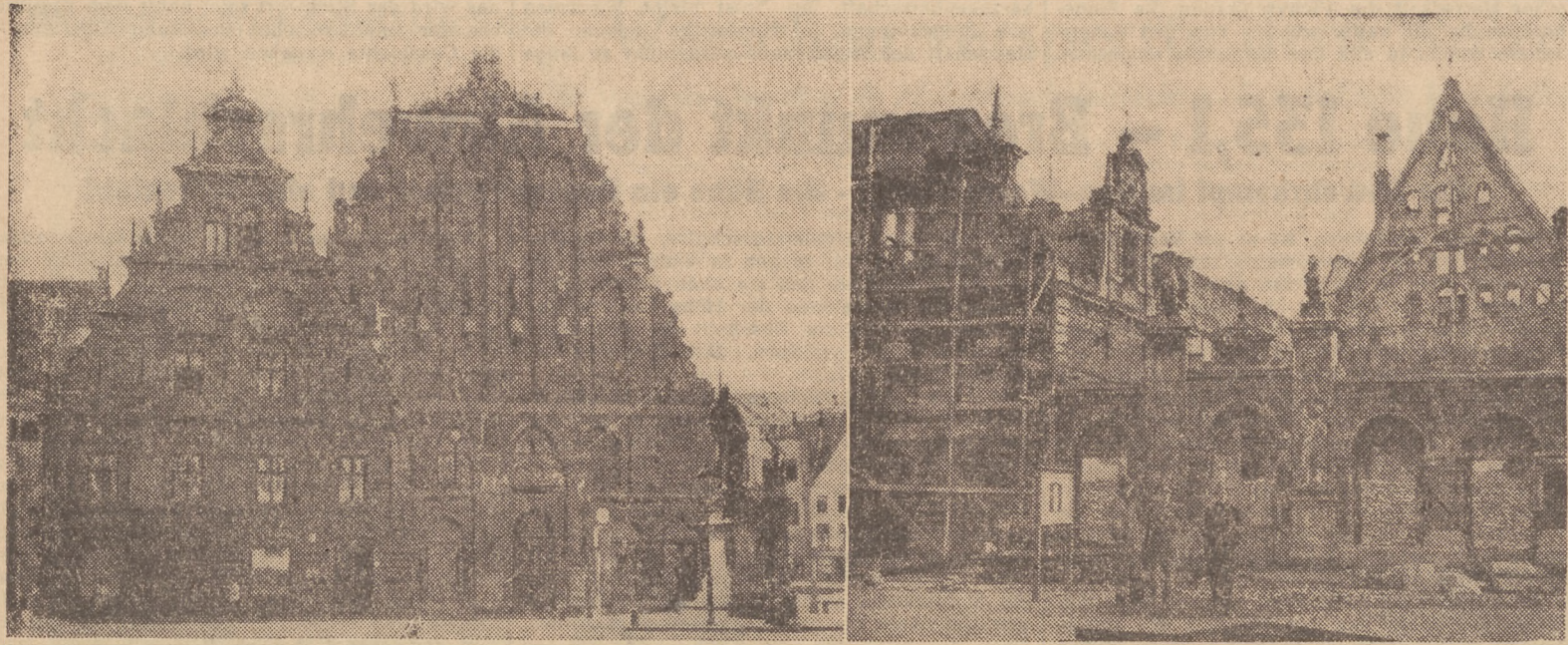
Von Max Grölers

Die deutschen U-Boote haben sich bereits in den ersten Tagen des neuen Jahres mit erstaunlichen und militärisch außerordentlich bedeutsamen Erfolgen als die Waffe in den Vordergrund gestellt, die den Gegner über das bisherige Stadium der Unheimlichkeit hinaus schrittweise in die immer deutlichere Erkenntnis hineinstößt, daß sie noch lange nicht auf dem Gipfelpunkt ihrer Leistungsmöglichkeit angelangt ist. In London und Washington glaubte man nach den bisherigen Erfahrungsbegriffen, zusammengesetzt aus der Auswertung des U-Bootkrieges 1914—18 und des Seekrieges 1939 bis 1942 voraussetzen zu dürfen, daß der Winter auf den Meeren den deutschen U-Booten ein Stop setzen würde, das es gestatten würde, das Verhältnis zwischen Schiffsneubauten und Schiffsversenkung wenigstens für einige Monate zu englisch-amerikanischen Gunsten umgestalten zu können. Stattdessen hat die deutsche Kriegführung auf dem U-Bootsektor bereits in den ersten Januarwochen drei Trümper ausgespielt, die mit Sicherheit den Schluß zulassen, daß das Jahr 1943 einen deutschen U-Booteinsatz bringen wird, wie ihn die Gegner bisher nicht für möglich gehalten haben, und der in seinen Auswirkungen alle englisch-amerikanischen Kalkulationen in Schiffsbau und U-Boot-Abwehr weit in den Schatten stellt. Zwei Faktoren sind es, die besonders geeignet sind, Bestürzung im Lager der Gegner auszulösen. Der eine ist technischer Art, nämlich die Indienstellung von deutschen Tanker- und Reparatur-U-Booten, die als U-Bootstützpunkte in den Meeren stationiert worden sind. Ein Blick auf die Karte beweist auch dem Laien die Auswirkung einer solchen technischen Neuerung. Bekanntlich operieren die deutschen U-Boote in weltweiter Entfernung von ihren Basen. 5500 km beträgt der Anmarschweg nach den Küstengewässern Nordamerikas. Dabei handelt es sich um den nächsten U-Boot-Operationsbereich. Nach Mittelamerika sind es bereits 8000, nach Südamerika 6500 und nach Kapstadt und in den Südpolen des Indischen Ozeans 13000 km Entfernung, die von den deutschen U-Booten bei Ausreise und Einreise zurückgelegt werden müssen. Die Auslegung von U-Bootstützpunkten bedeutet nun gewissermaßen eine Hinausschiebung der Ausrüstungs- und Reparaturbasen vom europäischen Festland an den Operationsbereich des U-Bootes um etwa an die Hälfte heran, das bedeutet, daß jedes deutsche U-Boot wesentlich länger als bisher am Feind bleiben kann, da es in die Lage versetzt wird, Munition, Verpflegung, Brennstoff und Ersatzteile fast unmittelbar im Einsatzraum ergänzen zu können. Die U-Bootsdichte auf den Versorgungsschiffahrtslinien des Gegners unterliegt also in Zukunft weniger Schwankungen, durch die bisher notwendig gewordenen, aber Leerlauf bedeutende Rückfahrt bis an die europäische Küstenbasis. Diese Auswirkung erhöht sich noch durch den Umstand, daß auch havarierte U-Boote, die durch Wasserbomben oder durch Sturm beschädigt worden sind, ohne langen Heimarsch unmittelbar im Operationsgebiet durch den funktentelegraphisch herbeibevorderten U-Bootstützpunkt repariert und wieder voll einsatzfähig gemacht werden können.

Praktisch wirkt sich diese neue Maßnahme etwa wie eine wesentliche Vermehrung der deutschen U-Boote am Feind aus, da von den eingesetzten Kräften nicht mehr ein so großer Prozentsatz auf dem Heim- oder Anmarsch ist wie ehemals. Es ist klar, daß eine Intensivierung der deutschen U-Bootoperation die Folge sein wird. Der zweite Faktor, der zu Beginn dieses Jahres die feindliche Furcht vor den deutschen U-Booten gesteigert hat, ist der in diesem Umfang wohl kaum von irgendwelchen Marinesachverständigen für möglich gehaltene Versenkungsschlag vor der afrikanischen Küste, bei dem von 16 Tankern eines ausschließlich aus diesen Spezialschiffen zusammengesetzten Geleitzuges erst 13, und später die letzten drei Einheiten von deutschen U-Booten vernichtet wurden. Dieser in der bisherigen Kriegführung einmalige Vorgang, sowohl auf der Feindseite in der Zusammenstellung eines ausschließlichen Tankerkonvois, als auch auf seiten der deutschen Seekriegführung durch seine restlose Vernichtung, zeigt die unmittelbare Einwirkung, die das deutsche U-Boot in zunehmendem Maße auf die direkte Krieg-

Der deutsche Roland an der Dünamündung

Riga, der jahrhundertalte Deutschstumskristallisationspunkt - Auch der Bolschewismus blieb ergebnislos



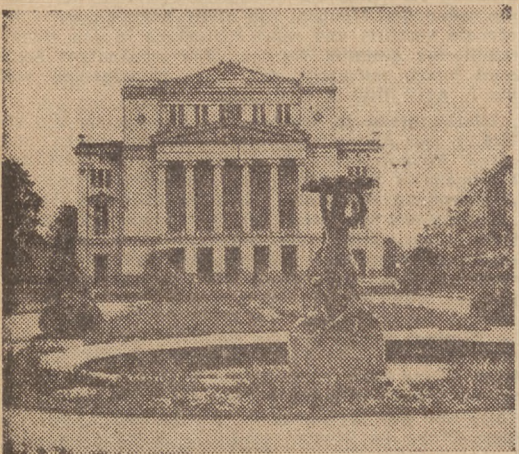
So hausten die Bolschewisten: das Schwarzhäupterhaus, ein Kulturdenkmal allerersten Ranges, nach dem Abzug der Sowjethorden

(VI*)
Inmitten neuer Startbahnen, an denen noch gearbeitet wird, und vielen Maschinen, die in den nächsten Minuten zur Front starten werden, rollt die Ju 86 der Deutschen Lufthansa aus. In schneller Fahrt bringt der rote Omnibus der Deutschen Reichspost seine Insassen zur Stadt. Jetzt geht es um die letzte Ecke, und hier auf dem anderen Ufer der breiten Düna erhebt sich plötzlich vor unseren Augen die Silhouette von Riga, die trotz zerschossenen Häusern, Kirchen und alter Kulturdenkmäler erahnen läßt, wie prächtig das Panorama dieser Stadt gewesen war.

Durch das Gewirr der Fahrzeuge und Menschen bahnt sich der Autobus seinen Weg zum Hotel, das hier oben im Norden bezeichnenderweise den Namen „Rom“ trägt. Von hier aus trennen uns nur noch ein paar Schritte von der Altstadt, in der es trotz der Zerstörung noch viel Sehenswertes gibt.
Das Schwarzhäupterhaus, wohl Rigas bekanntestes Baudenkmal, ist unser erstes Ziel. Überall in den hanseatischen Städten des Ostlandes werden wir an diese Gilde junger unverheirateter Kaufleute erinnert, die außer vielen historischen Überlieferungen eine Reihe wertvoller Kunstschätze der Nachwelt hinterlassen hat. Aber was ist von dem berühmten Schwarzhäupterhaus in Riga übriggeblieben? Nur, die Brandmauern und die zerschossene Front des Gebäudes. Gegenüber auf der anderen Seite der hier zur Düna auslaufenden breiten Straße liegt das Rathaus. Es ist ebenfalls fast völlig zerstört. Zwischen diesen beiden Gebäuden erhebt sich jedoch unversehrt das Standbild des Roland, das inmitten der Trümmer überzeugt, daß hier jahrhundertlang deutsches Recht gegolten hat. Über Trümmerhaufen, an deren Fortschaffung noch immer Arbeitertrupps arbeiten, geht es hinüber zur zusammengeschossenen Petri-Kirche, von deren einstigen Pracht und Größe nur noch Mauerüberreste zeugen. Durch die alten Gassen und Winkel, in denen die leeren Fensterrahmen wie tote Augen in diesen späten grauen Wintertagen starren, geht es über immer weitere Trümmerfelder und Sperrstreifen zu den Stätten und Gebäuden, die der Zufall vor der Vernichtung bewahrt hat. Zur alten Domkirche, in deren Innerem wir erst gelangen, nachdem wir die paar Stufen heruntergeschritten sind, die zwischer der Erdoberfläche und dem immer noch hölzernen Fußboden in der Kirche liegen. Wie durch ein Wunder sind hier trotz mancher Kleiner Wunden, die Geschosse dem Gebäude zugefügt haben, noch viele wertvolle Schätze bewahrt geblieben. Unsere Blicke umfassen all die vielen Werte, die aus früheren Zeiten hier bewahrt worden sind. Sie gleiten noch rasch über einen Gedenkstein, auf dem geschrieben steht, daß fast über die Rücklehnen der Bänke hinweg vor vielen Jahrzehnten das Hochwasser der Düna gestanden hat. Durch eines der mächtigen Portale geht es hinaus zum Kreuzgang, wo, zunächst noch den Umbilden der Witterung freigegeben, manche Erinnerung an vergangene Zeiten auf ein sicheres Gewahrssamt wartet. Doch vom Hof, dem der Winter seinen Stempel aufgedrückt hat, und aus den Hallen, die rund um ihn liegen, strömt uns noch immer die alte, beschauliche Stille und andächtige Ruhe entgegen. An Resten der früheren Burg und an dem Gebäudekomplex des jetzigen Schlosses, an Türmen und Wehrmauern, an alten Häusern und Kirchen, an Stätten, die der alten bürgerlichen Kultur dienten und an neuen Plätzen vorbei, über die Wälle und den zu einer Parkanlage umgestalteten Graben führt uns unser Weg hinüber zum neuen Riga.

Dieses neue Riga zeigt uns öffentliche Bauten, Regierungsgebäude, die große russische Kirche, das Stadttheater als die hervorsteckendsten Kenn-

*) Siehe auch Nr. 3, 4, 5, 6 und 7.

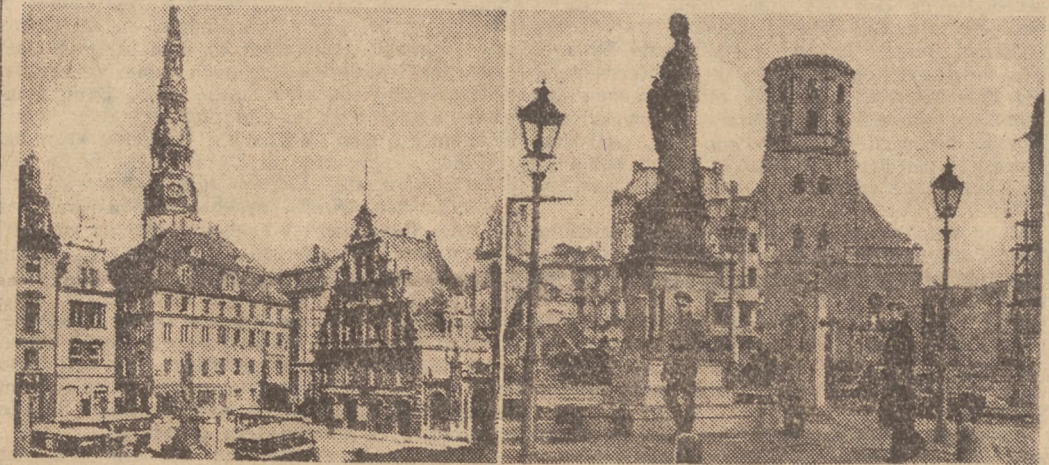


Die Oper in Riga

zeichen seines Bauwillens in den letzten 100 Jahren. Sie strömen nicht mehr den hanseatischen kämpferischen und traditionsgebundenen Geist, der uns in der Altstadt umgibt, aus. Sie weisen auch nicht zu einem neuen Weg hin, der in die Zukunft führt. Auch das lettische Freiheitsdenkmal, das sich hier befindet, zieht uns nicht so in seinen Bann, wie der alte mächtige Pulverturm, der sich an die Mauern eines modernen Gebäudekomplexes inmitten der Altstadt lehnt.

Und weiter geht es in die Stadt hinein. Eintönig, wie überall im Osten, die Reihen der Wohnhäuser, immer noch durchsetzt mit den kleinen Katen, die gesehen haben, wie Riga über sie hinauswuchs zu einer Stadt von nun mehr als 300 000 Einwohnern.

Irgendwie drängen sie alle hinaus, diese Straßen in Riga, hinaus ins Freie, in die weiten Flächen des Landes, als ob sie mit sich wie ein Strom die Menschen hinausaugen wollten aus



Rigas Marktplatz vor und nach dem Bolschewistenabzug

diesem unorganischen Zwischending zwischen Mittel- und Großstadt.

Schmutzgraue Fabrikgebäude umsäumen den Stadtrand. Sie dienen den materiellen und realen Zwecken des Lebens. Aus ihren Hallen und Werkstätten hört man die immer gleiche Melodie der Arbeit. Seit dem Abziehen der Bolschewisten ist hier vieles wieder in Gang gebracht worden und hat sich eingeschaltet in die große Produktionsmaschinerie, die Deutschland dient. Als erstes Gebot stehen über den Werkhallen mit unsichtbaren Lettern geschrieben die Worte: Alle Räder müssen laufen! Und sie laufen überall dort, wo der Vernichtungswille sie nicht beseitigt hat oder neuer Ersatz herangeschafft werden konnte. Die Schornsteine der Fabriken rauchen wieder, die Menschen strömen von und zu der Arbeit, und aus den Hallen rollen fertige Fabrikate.

Man schafft für die Gegenwart, aber noch viel mehr für die Zukunft. Und wenn man das erreicht hat, wofür hier gearbeitet wird, dann kommt auch sicher die Zeit, um nicht nur dasjenige, das in dieser Stadt altherwürdig ist, wieder aufzubauen, wie es die Pläne vorsehen, sondern um auch dem Ewiggrauen auf dem Gelände der Werke, Fabriken und in den Häuserzeilen ein neues, freundlicheres Gesicht zu geben. Schon jetzt sehen wir diese Ansätze draußen in den Vororten bei mancher Fabrik oder gar Baracke, bei manchem Eigenheim. Besonders werden uns aber die vielen Möglichkeiten klar, die diese Stadt auf diesem Gebiet hat, wenn man all die vielen Schönheiten der Natur, in der sie eingebettet ist, in sich aufnimmt. Draußen an der See der herrliche Strand, der breite Strom der Düna, die sich in die Ostsee ergießt, umgeben von einem Kranz von Wäldern und Dünen und Gewässern, die der Landschaft ewig junge und immer wieder belebende Naturschönheiten verleihen.

Dann wird sicher auch aus den Gesichtern der Menschen hier uns mehr Freude entgegenstrahlen als in diesen trüben Wintertagen, in denen jeder zunächst einmal daran denkt, daß er zu Hause eine warme Wohnung und genügend Essen vorfindet. Sicher wird dann auch derselbe Dank wie bei dem Einmarsch der deutschen Truppen im Sommer 1941 die Letten wieder erfüllen, den sie jetzt, so scheint es, nicht mehr so schuldig zu sein glauben. Man vergißt vieles sehr schnell im Leben, und auch Völker vergessen schnell die schlechten Zeiten, in denen sie gewünscht haben, daß alles so rasch wie möglich anders würde, und in denen sie das Letzte zu opfern bereit waren. Denn im Baltikum ist es nicht nur Estland allein gewesen, dem der Bolschewismus schwere Wunden geschlagen hat. Auch Lettland vermißt heute noch über 20 000 Menschen.

Die wechselvolle Geschichte dieses Landes jedoch, in dem sich politische Strömungen, verschiedene Glaubensbekenntnisse und mehrere Völker Jahrhunderte hindurch miteinander gerieben haben, trugen dazu bei, den Letten den ihnen eigentümlichen Zug von Eigenwilligkeit aufzuprägen, der schwer Verständnis finden kann, weil anderen Völkern die Voraussetzungen für eine derartige Geisteshaltung fehlen. So nützlich der Fleiß und besonders das beharrliche Festhalten an einer einmal gefaßten Meinung den Letten auch erscheinen mögen, es fehlt der Masse doch der größere Horizont, der ihnen das Leben auch unter den schweren Bedingungen des Krieges viel leichter machen würde.

Draußen in der „Moskauer Vorstadt“, einem ausgesprochenen Arbeiter- und zum Teil auch Elends-Viertel, treffen wir noch einmal beinahe in konzentrierter Form die vielen Volkssplitter wieder, die von den Kämpfen in diesem Lande übriggeblieben sind. Einträchtig, vereint in einer

dampfen Masse, so leben sie dahin, verständlicherweise in der Befriedigung der Wünsche ihres Instinktes das Hauptziel ihres Lebens sehend. Vollgeprobt bis auf den letzten Platz rollt eine Straßenbahn daher, jüdische Arbeitskommandos und sowjetische Gefangenenskolonnen ziehen vorbei. Über das holprige Pflaster klappern die Hufe eines Gaules, der den Panjewagen mit seinem Herrn nach Hause bringt. Die Nacht sinkt über die Stadt herab. Durch verschmierte Scheiben blicke ich in eine Kellerwohnung hinein, in der mehrere mit schmutzigen Decken und Wäsche belegte Bettgestelle davon zeugen, daß hier eine größere Familie haust. Ein paar Minuten später versuche ich mit ein paar Leuten noch ins Gespräch zu kommen, aber ihre Antworten sind karg. Was gehe ich sie schon an, ich, der ich unter diesen Umständen vielleicht nicht ein-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Piratenflagge über Algier

Aufgeweckte zeitgemäße Erinnerungen
Von Colin Ross

Wer immer auch sich plötzlich in die Rue d'Isly oder eine der andern Hauptgeschäftsstraßen Algiers versetzt sähe, könnte nicht anders als sich irgendwo in Frankreich wähnen. In welche Stadt, wäre allerdings schon schwieriger zu entscheiden, ja unmöglich. Bei aller Einheitlichkeit französischer Zivilisation sind die geschichtlich geprägten regionalen Unterschiede der einzelnen französischen Provinzen derart groß, daß ihre Eigenart durch alle Uniformität der heutigen Stadtbilder hindurchschimmert. Die Rue d'Isly jedoch repräsentiert Frankreich an sich, oder vielmehr das Stadtbild der Dritten Republik. Straßen, Häuser, Läden, Restaurants und Verkehrsmittel sind typisch dafür. Und der spärlich vertretene Fez und die vereinzelt Frauen im Schleier stören nicht einmal; diese könnten einem auch in Paris begegnen. Geht man jedoch die Rue d'Isly weiter über die Rue de la Lyre auf die Place du Gouvernement zu, so nimmt das bisher so allgemein französische Stadtbild immer bestimmtere Züge an, bis man sich des Eindrucks nicht erwehren kann, in Marseille zu sein.

Dieser Eindruck hält an, wenn man sich dem Meer zuwendet: der Hafen, die Kais, der Boulevard de la République wie der Square Aristide Briand erinnern an die gegenüber am jenseitigen Ufer des Mittelmeeres liegende südfranzösische Hafenstadt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Marseille als Vorbild für die französische Stadt auf afrikanischem Boden diente, welche die Franzosen nach ihrer Landung in Algier an Stelle der muslimanisch-arabisch-berberischen errichteten, deren ursprünglichen Charakter nach und nach bis zur Unkenntlichkeit verwischend.

Es ist erstaunlich, in welchem Maße und in welcher kurzer Zeit dies gelang. Von dem Algier der Deys, der Korsarenhauptstadt des Barbareskenreiches, das während dreier Jahrhunderte der Schrecken der christlichen Seefahrer aller Nationen auf dem Mittelmeer bildete, ist nicht mehr eine Spur übrig. Sie ist untergegangen, nicht anders als das römische Icosium, das einstmals an ihrer Stelle stand.

Auf dem Boulevard Anatole France, der genau so aussieht, wie er heißt, steht man auf dem gleichen Kai, an dem vor 150 Jahren noch weiße Männer und Frauen in Ketten und Fesseln gelandet wurden, um auf dem Sklavenmarkt der Stadt verkauft zu werden. Algerische Seeräuber hatten sie von europäischen oder auch amerikanischen Kauffahrtfahrer herübergeholt. Kein Schiff, das das Mittelmeer kreuzte, war vor ihnen sicher. Und keine der weißen Mächte hatte sich bis 1830 entschließen können, dem schmachtvollen Unfug der Piratenherrschaft im südeuropäischen Binnenmeer ein Ende zu machen.

Dieser ehemalige Korsarenhafen, die Darse, ist nach heutigen Begriffen winzig klein, nicht einmal so groß wie der Vieux Port von Marseille. Er wird gebildet von der ehemaligen kleinen Insel Pénon und dem sie mit dem Festlande verbindenden Damm.

Auf Pénon saßen einmal die Spanier und beherrschten von hier mit den Kanonen ihrer Inselfestung die nur 300 Meter entfernte Stadt, bis sie der Korsarenhauptling Kheir ed Din Barbarossa von hier 1529 vertrieb. Dieser zerstörte die spanische Siedlung und errichtete aus ihren Trümmern den Damm, der bis 1830, also durch volle drei Jahrhunderte, mit Pénon zusammen die Piratenzuflucht bildete.

Das mit 300 Kanonen bestückte Piratenfort, das an Stelle des spanischen entstand, ist heute durch die französische Admiralität ersetzt, und das Becken, in dem einst die Korsaren-Galeeren ankerten, an deren Ruderbänken Christensklaven angeschmiedet waren, dient heute als Jachthafen. Von der einst so berühmten und berüchtigten Barbareskenhauptstadt können heute nur ein paar Häusergruppen, die man als Erinnerungstücke stehen ließ. Sie wirken wie die Bauten einer Kolonialausstellung, die dem Abbruch entgegengehen.

Nun gibt es allerdings noch ein altalgerisches Viertel, die sogenannte „Obere Stadt“. Sie steigt von der Küste steil zu der hochgelegenen Kasba an, in der einst die Deys residierten. Die Straßen sind Treppen, die von den eng an sie herandrückenden Häusern fast erdrückt werden, dunkle, unsagbar schmutzige Schluchten, Brutstätten aller Laster und Verbrechen, in denen ein Gemisch aus allen Rassen haust. Aber auch dieses Viertel ähnelt mehr den berüchtigten Gassen um den alten Hafen von Marseille, als daß es

USA-Generalmajor Spaatz

In Französisch-Nordafrika haben die Amerikaner einen neuen Oberbefehlshaber für die britisch-amerikanisch-französischen Luftstreitkräfte installiert. Sehr zum Kummer und zur



Verärgerung der Engländer, die diesen Posten absolut für sich mit Beschlag belegen wollten. In London argumentiert man so, daß den Amerikanern sowohl jede Kriegserfahrung überhaupt, wie erst recht alle Frontspezialkenntnisse in Afrika fehlen. Engländer versucht man damit zugleich der Meinung Ausdruck zu geben, daß Eisenhower wesentlich weiter wäre in Nordafrika, wenn eben die Amerikaner kriegsgewohnter wären. Der neuernannte USA-Oberbefehlshaber für die Luftstreitkräfte, Generalmajor Spaatz, hat also bereits genügend üble Nachrede bei seinem Start zu verzeichnen gehabt, ohne voraussehen zu können, wie er die Engländer praktisch durch die Tat ad absurdum führen könnte. Die Hoffnungen, die Washington auf ihn bei seiner Ernennung setzte, sind Blankoschecks, die geraume Zeit bis zur Einlösung in Anspruch nehmen werden, und die Wunder,

die man von ihm erhofft, wird Spaatz kaum vollbringen können, einmal weil die Luftwaffe der Achse auf der inneren Linie kämpft und allein darum schon vieles voraus hat, zum anderen, weil die Achsen-Luftwaffe auf eine Kriegserfahrung zurückblicken kann, gegen die die amerikanischen Piloten Waisenknaben sind und schließlich — und das vor allen Dingen — weil die deutsche U-Bootflotte erst vor wenigen Tagen Herrn Spaatz einen Streich gespielt hat, der sämtliche Vorzeichen, unter denen der neue Oberkommandierende sein Amt übernommen hat, in das Gegenteil verkehrte, denn Spaatz wurde durch den deutschen Versenkungsschlag nicht nur auf das Hauptproblem, dessen Lösung seiner harret, auf die labile Lage des Nachschubs, nachdrücklich hingewiesen, sondern er hat zugleich eine Einbuße an Treibstoff für seine Luftwaffe erfahren, die alle seine mitgebrachten Pläne gewaltig reduzieren muß. Spaatz ist alter und langjähriger, in den Vereinigten Staaten sehr geachteter Flieger, der sich mit Auszeichnung in der Luftwaffe der USA bewährt und dadurch Karriere gemacht hat. Man zählt ihn drüben zu den fähigsten Fliegeroffizieren, die man einzusetzen hat. Wie er sich allerdings mit den ganz besonders gelagerten Aufgaben, die ihm in Nordafrika gestellt sind, abfinden wird, das bleibt abzuwarten. Die Amerikaner haben schon mit sehr vielen sogenannten besten Pferden im Stall schmachlich Fiasco gemacht.

Rundfunkprogramm

Werktäglich gleichbleibende Sendefolgen

8.20: Konzert. 9.00: 9.00, 12.30, 14.00, 17.00, 20.00, 22.00 und 24.00: Nachrichten. 11.20: Frontberichte oder Zeitspiegel. 12.00: Konzert. 14.10: Musik. 16.00: Musik. 18.30: Zeitgeschichten. 19.00: Wehrmachtvortrag. 19.15: Frontberichte. 19.30: Nachrichten für das Generalgouvernement. 19.45: Poln. Zeitungs- und Rundfunkschau oder polit. Vortrag. — Sendepausen: 8.00-9.00 und 2.00-5.00

Tagessendefolge für Mittwoch, 13. Januar

8.00: Frühkonzert. 8.00: Heitere Morgenmusik. 11.00: Kleines Konzert. 11.30: Mittagskonzert. 12.15: Schloßkonzert. 14.15: Beschwingte Weisen. 15.00: Zur Unterhaltung. 15.30: Kleine Stücke, großer Meister. 16.00: Unterhaltungsmusik. 17.15: Bunte Platte. 18.00: Konzert für die italienischen Arbeiter. 19.35: Marschlieder. 20.15: Durch die Heimat. 22.30: Kurz und gut. 22.45: Kleine Melodie. 23.15: Heiter und beschwingt. 0.10: Musik nach Mitternacht. 1.00-2.00: Nächtlicher Melodienreigen.

Deutschlandsender

17.15: Musik zur Dämmerstunde. 18.13: Deutsche Bläsermusik im Wandel der Zeiten. 20.15: Kammermusik. 2.00: Die Auslese.

Theater der Stadt Warschau

Mittwoch, 13. Januar 1943, 18.30 Uhr

6. Sinfonie-Konzert

Donnerstag, 14. Januar 1943, 18.30 Uhr

Geschlossene Vorstellung für die Deutsche Gemeinschaft

Vorverkauf: Theaterkasse, Bühnenstraße 2 — Fernruf 278 24, 10 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr.

Theater der Stadt Warschau

Sonntag, den 17. Januar 1943 vormittags 10.30 Uhr

JOSEPH HAYDN

Die Jahreszeiten

Tilla Briem, Berlin — Sopran,
Joseph Witt, Wien — Tenor
Rudolf Watzke, Berlin — Baß
Der Deutsche Chor, Warschau
Das Städtische Orchester
Leitung: Carl Schleifer

Vorverkauf: Theaterkasse, Bühnenstraße 2 — Fernruf 278 24, 10 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr.

Ostland-Aufbau!

Dipl.-Ingenieur, 50 Jahre alt, verheiratet, 15 Jahre Leiter großer Betriebe, sucht ab sofort Betrieb zu übernehmen Aufbau und Leitung, in Metallbearb., Fahrzeug- und Motorenbau, sowie Rep., Ver. gas. und elektr. Motor. Einsatz außerhalb des GG erwünscht. Perfekt deutsch, polnisch, ausr. russisch. Eilanzeige unter „Nr. 7031“ an „ATLAS“, Warschau, Bahnhofstraße 32, erbeten. 663

Suche Tauschwohnung in Warschau, deutsches Viertel, mit zwei Zimmern, Badezimmer und kl. Küche, gegen neuzzeitliche komfortable 4-Zimmerwohnung, Vorzimmer, Badezimmer, Dienstzimmer und Küche (deutsches Viertel, Nähe Siegesstr.). Hochpart. Angebote unter „Nr. 42973“ an die Warschauer Zeitung, Warschau, Marschallstraße 3.

Die Beschneidung
Nr. 919/633407, ausgestellt vom Arbeitsamt Warschau I, auf den Namen Swietlicki Jerzy — lautend, ist in

Verlust geraten
Vor Mißbrauch wird gewarnt. 661

Möbliertes
Zimmer
an Herrn zu vermieten. Warschau, Bahnhofstraße 23, Wohn. 8. 675

Der Ausweis
Nr. 6323, ausgestellt von der Stadtverwaltung Warschau auf den Namen Krzyżanowska Malwina, ist in

Verlust geraten
Vor Mißbrauch wird gewarnt. 676

Soeben erschien:

Das Generalgouvernement

Heft 4 — 1942

Aus dem Inhalt:

Stadtarchivar SCHELLHAS: Georg Gottlieb Pusch
GEORG GOTTLIEB PUSCH: Geognostische Betrachtungen
Dr. THEODOR MULLER: Zur Geschichte der Eisengewinnung im Kieleser Bergland
Oberbergat SPANNAGEL: Der Bergbau im Generalgouvernement
H. H. STALLBERG: Radomer Land
Dr. FRITZ LOFFLER: Neue deutsche Malerei im Generalgouvernement
BERNHARD SCHWARZ: Abschied von Wolhynien
GERHARD POHL: Floßgeschwader aus der Puzeca Zielona
Dr. EWALD BEHRENS: Karpaterreise

112 Seiten, 47 Kunstdruckbilder, 5 Farbtafeln
Preis des Heftes 4,— Zloty (2,— RM)

Zu beziehen durch den deutschen Buchhandel und durch die Reise- und Versandbuchhandlung der Osteuropäischen Verlagsanstalt G. m. b. H. Krakau, Annagasse 5

DACHPAPPE

Wir suchen dringend 50.000 m² Dachpappe, 5 to Klebemasse, 50.000 m² Isolierpappe, 50.000 m² andere Isolierungsmittel, 5 to farbigen Holzschutzanstrich, 5 to Karbollinuum, 5000 m² Fensterglas. Eilpräsenzangebote unter „Nr. 364“ an die Krak. Ztg., Krakau.

DRAHT

Für dringende Bauaufgaben suchen wir ca. 40 to Draht 5 bis 6 mm st. (kein Stahl), in Rollen 48 bis 50 kg. Der Draht kann auch angerostet sein. Eilangebote unter „Nr. 355“ an die Krakauer Zeitung, Krakau.

L. Grünwald & Co.

Warschau, Postplatz 9, Ruf: 317 00-336 30

Großhandel von

Gelanterwaren aller Art
Gambioner Bijouterie
Kosmetischen Artikeln
Rundfunkgeräten

Wir beliefern Wehrmachtantennen und Markenderelen

Ing. ERICH BUDINER

Zentralheizungs- und Rohrleitungsbau

Bielitz (Beskiden)

Mozartstraße 7
Fernruf 17 47

Arbeitsprogramm:

- Zentralheizungen
- Luftheizungen für Großraumhallen
- Wasserversorgungen
- Bade- und Waschanlagen
- Rohrleitungsbau

Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen

Ständige Montagestellen im Generalgouvernement

Maschinen

und

Industrie-Anlagen

liefert fabrikneu und gebraucht

GEORG BINDER & Co.

WARSAU, MARSCHALLSTRASSE 130

Fillialen in Krakau, Lemberg, Radom

STELLEN-ANZEIGEN

Offene Stellen

Zuverlässiger Kraftfahrer für Diesel-Lastzug nur gelernter Autoschlosser, in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Karl Dietz, Radom, Kellers-Krause 36/3, Tele. 1918.

Verkaufsstellen-Leiter (Reichsdeutscher) für neu zu errichtende Verkaufsstelle meiner Großhandelsfirma in kl. Ort im Distr. Galizien gesucht. Angenehme Position für tüchtigen Herrn, der das Einzelhandelsgeschäft beherrscht und Personal vorbildlich leiten kann. Ausführliche Angebote mit allen Unterlagen erb. an Kreisgroßhandelsfirma Ulrich Thoma, Kalusz, Distr. Galizien, Postfach 18.

Stenotypistin-Kontoristin, tüchtige und zuverlässige Kraft, in angenehme Stellung nach Kreisstadt in Galizien sofort gesucht. Auch einheimische Bewerber, mit perfekten deutschen Sprachkenntnissen werden gebeten. Angebote mit allen üblichen Unterlagen einzureichen an: Kreisgroßhandelsfirma Ulrich Thoma, Kalusz, Distr. Galizien, Postfach 18.

Stenotypistin, perfekt in Kurzschrift und Maschinenschreiben, mit Kenntnissen in der Kartefführung, von größerem Holzverarbeitendem Werk in Galizien (Provinz) gesucht. Bedingung: deutsche Sprache in Wort u. Schrift. Freie Wohnung, Licht und Beheizung vorhanden. Ausführliche Angebote erbeten unter „Nr. 195“ an die Krakauer Zeitung, Krakau.

Kraftwagenfahrer für PKW mit Führerschein und gründlichen Kenntnissen als Automechaniker gesucht für Distrikt Galizien, Provinz. Wohnung vorhanden. Verpflegung gesichert. Angebote unter „Nr. 194“ an die Krakauer Zeitung, Krakau.

Für die Betriebsgärtner (8 Joch) eines Nährstandsbetriebes im Distrikt Krakau wird ein tüchtiger, zuverlässiger, selbständiger Gärtner gesucht. Wohnung vorhanden. Angebote unter „Nr. 408“ an die Krakauer Zeitung, Krakau.

Bilanzbuchhalter, perfekt in Durchschreibbuchführung, Kontenrahmen u. Korrespondenz, von größerem Sägewerk in Galizien gesucht. Bedingung: deutsche Sprache in Wort und Schrift. Holzbranchenkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Geboten wird nebst ang. Bezahlung freie Wohnung, Licht und Beheizung. Verpflegung gesichert. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisausschnitten und Lichtbild erbeten unter „Nr. 196“ an die Krakauer Zeitung, Krakau.

Prima deutsch-polnischer Korrespondent oder Korrespondentin für Großhandelsfirma in Radom gesucht. Angebote unter „Nr. 6876“ an „Atlas“, Warschau, Bahnhofstraße 32.

Lohnbuchhalter (in), flottes Rechnen, mit guten deutschen Sprachkenntnissen, für Durchschreibbuchhaltung sofort gesucht. Verpflegung wird gestellt. Angebote unter „Nr. 97566“ an die Warschauer Zeitung, Warschau, — Marschallstr. 3.

Architekt, Reichsdeutscher, für Architekturbüro im Distrikt Radom gesucht. Aufgabengebiet: Firm in Entwurf und Bauleitung, Verhandlung mit Behörden und Privatkundschaft. Besonderer Wert wird auf gewandtes Auftreten, Arbeitsfreudigkeit und Verantwortungsgefühl gelegt. Da der Inhaber geschäftlich viel unterwegs ist, muß der Bewerber diesen vertreten können. Bei zufriedenstellender Leistung weitere Zusicherung. Kriegsversehrter wird bevorzugt. Ausführliche Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisausschnitten unter „Nr. 591“ an die Krakauer Zeitung, Krakau.

Erstkl. Stenotypistin, gewandt u. fleißig, gesucht. Vorzustellen täglich zwischen 10 und 12 Uhr: Dr. P. Goetze, Wirtschaftsprüfer, Warschau, Friedensstraße 3, W. 5.

Wir stellen laufend ein: reichsdeutsche oder volksdeutsche Bauführer, Maurer- und Zimmerpoliere, für Arbeiten im GG. Angebote mit Bewerbungsunterlagen, Lebenslauf, Lichtbild usw. an: Dr. Curt Bauhauser & Co., KG., Hoch-Tiefbau, Straßenbau, Frankfurt a. Main, Hans-Sachs-Straße 1. (I)

Sekretärin, flotte Stenotypistin, nicht unter 25 Jahre alt, gewandt, gutes Auftreten, etwas polnisch erwünscht, für Großhandelsbetrieb in Lemberg — baldigst gesucht. Wohnung vorhanden. Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter „Nr. 673“ an die Lemberger Zeitung, Lemberg.

Stenotypistin, auch für Büroarbeiten — gesucht. Möbelfabrik Wendland, Warschau, Hoza 27a/7. (w)

Für Provinzstadt Galizien wird in eine Nahrungsmittelfabrik tüchtiger Buchhalter, der auch deutsch versteht — ab sofort gesucht. Angebote unter „Nr. 34“ an die Lemberger Zeitung, Lemberg. (I)

Je ein Kraftfahrer, möglichst deutsch-sprechend und stadtkundig, für PKW und LKW zum sofortigen Antritt gesucht. Pohl und Lückel, Bauunternehmung, Lemberg, Herbststraße 37/5.

Jüng. Hausgehilfin, mögl. deutsch-sprechend, für frauenlosen 2-Personen-haushalt gesucht. Etwas Kochkenntnis-e Bedingung. Übernachtung u. Verpflegung vorhanden. Angebot unter „Nr. 42“ an die Lemberger Zeitung, Lemberg.

Perfekter Lohnbuchhalter für größeres Tiefbaunternehmen mit unbedingt polnischen, möglichst auch ukrainischen Sprachkenntnissen, zum sofortigen Antritt gesucht. Heinrich Köhler, Straßen- und Tiefbaunternehmung — Hauptbüro Osten, Lemberg, Grüne Straße 17. (I)

Reichsdeutscher, 25 Jahre alt, 1 Jahr im GG, Stenographie, Schreibmaschine, Lohnbuchhaltung und alle Büroarbeiten, sucht ab 1. Februar 1943 Stellung in Warschau, möglichst Privatindustrie, als Sekretärin oder Sachbearbeiterin. Angebote unter „Nr. 6762“ an „Atlas“ Warschau, Bahnhofstr. 63.

Stellengesuche

Reichsdeutscher, sehr gute Material-Kenntnisse, gewandter Korrespondent, mit den Bestimmungen der Stahl- sowie Metallbewirtschaftung vertraut, Erfahrung im Verkehr mit Behörden, bisher in der Maschinen- u. Elektroindustrie, in Hüttenwerken u. in der Erdölgewinnung tätig, sucht verantwortungsvolles und ausbaufähiges Arbeitsgebiet. Ausführliche Angebote erbeten unter „Nr. 642“ an die Krakauer Zeitung, Krakau.

Polo, 49 Jahre alt, z. Z. in einer großen Lebensmittelfirma Radom tätig, sucht: als Familiengründer Stellung in Krakau. Sprachkenntnisse in Wort und Schrift: deutsch, polnisch und russisch. Angebote: „Jawa“ für W. M., Radom, Nowogrodzka 28.

Landwirt, Reichsdeutscher, langjährige Praxis, vielseitige Erfahrung, gute Beobachtung, kaufmännisch gebildet, erfahren in Verwaltung, Siedlung, Beratung, Planung, Organisation, etc., z. Z. Oberstaxator im GG und Ostgebiet, sucht aus ungekündigter Reichsdienststelle wegen Arbeitschlusses selbständige Dauerstellung. „Erstklassige Zeugnisse und prima Referenzen. Ausführliche Zuschriften erbeten unter „Nr. 13063“ an die Krakauer Zeitung, Krakau.

Kraftfahrer, deutschsprechend, Führerschein II. Kl., sucht Stellung ab sofort. Angebote mit Gehaltsangabe unter „Nr. 6879“ an „Atlas“ Warschau, Bahnhofstraße 32. (w)

Reichsdeutscher, Dipl.-Volkswirt, erstklassiger Organisator und Disponent, gewandter Verhandlungsleiter, sprachkundig, ist vom 1. Februar 1943 für Arbeitseinsatz frei und wünscht sich wieder in leitende Stellung bei Großindustrie oder Behörde im Generalgouvernement zu verzeichnen. Aus dem bisherigen umfangreichen Wirkungskreis an verantwortlicher Stelle sind durchgeführte Kenntnisse der verschiedenartigsten Wirtschaftsbereiche vorhanden. Allereinst Referenzen liegen vor. Gefl. Angebote unter „Nr. 6820“ an „Atlas“ Verlags- und Verlagsgesellschaft mbH., Anzeigengmittlung, Warschau, Bahnhofstr. 63, erbeten. (w)

Intelligente, junge, repräsentative Wirtschaftsführerin, ehrlich, sauber, gute Koch- u. Backkenntnisse, deutsch in Wort u. Schrift, vertrauenswürdig, sucht ab sofort Stellung in frauenlosem Haushalt oder als Leiterin eines Kasinos in Warschau oder näherer Umgebung. Fernruf: Warschau 100 989 von 10-3.

Reichsdeutsche, mittl. Alters, sehr geschäftstüchtig, vertrauensvoll, sucht nur in Warschau irgendwelche Stellung ab 1. Februar 1943. Angebote unter „Nr. 777“ an die Krakauer Zeitung, Krakau.

Reichsdeutscher, jüngerer, aus dem Wehrdienst entlassener Kaufmann, mit umfangreichen Kenntnissen im Verkauf, Verwaltung und Organisation — sucht gehobene Position in Industrie-Großhandel bzw. Wirtschaftsorganisation im Generalgouvernement. Krakau, Lemberg bevorzugt. Angebote unter „Nr. 63“ an die Lemberger Zeitung, Lemberg.

Angestellte, Rd., 24 Jahre alt, sucht Wirkungskreis. Zuletzt 2 Jahre Fernschreiberin, Kleinstadt oder Dorf bevorzugt. Antritt sofort. Angebote unter „Nr. 38“ an die Lemberger Zeitung, Lemberg. (I)

Kassiererin mit deutschen und polnischen Sprachkenntnissen sucht Stellung in Lemberg. Angebote unter „Nr. 39“ an die Lemberger Zeitung, — Lemberg.

Reichsdeutscher Vollkaufmann, Pg., seit 3 Jahren im GG, jur. gebildet, mit besten kaufm. Erfahrungen auf allen Gebieten, besonders versiert im Verkehr mit Behörden und Dienststellen, z. Z. in ungekündigter leitender Stellung, sucht ab 1. Februar 1943 oder später nur völlig selbständige, leitende Position, die wirkliche Zukunftsposition auszeichnet. Angebote unter „Nr. 1088“ an die Lemberger Zeitung, Lemberg.

Kaufmann, Rd., 34 Jahre alt, 3 Jahre im Osten, mit sämtlichen kaufmännischen Arbeiten bestens vertraut, sucht Wirkungskreis. Kleinstadt oder Dorf bevorzugt. Antritt sofort. Angebote unter „Nr. 37“ an die Lemberger Zeitung, Lemberg. (I)

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung

Der Personal-Ausweis Nr. 2990 der Hebamme Mucko Anna, geb. am 6. Juli 1890, ausgestellt von der Gesundheitskammer im Generalgouvernement, wird hiermit für ungültig erklärt.

Distriktsgesundheitskammer in Warschau

Bekanntmachung

Der Personal-Ausweis Nr. 396 des Zahntechnikers mit Bezeichnung Walter Mayer, geb. am 5. Juni 1888, ausgestellt von der Gesundheitskammer im Generalgouvernement, wird hiermit für ungültig erklärt.

Distriktsgesundheitskammer in Warschau

PKW Ford

4-Zylinder, älterer Typ, Chevrolet, kaufe oder tausche gegen modernen sparsamen PKW in gutem Zustand.

JANKOWSKI, Teschenstchaw, Breslauer Straße 33.

Osteinsatz!

Straßen- und Tiefbaufirma mit großen Aufträgen sucht VERBINDUNG mit leistungsfähiger Firma zwecks Arbeitsgemeinschaft. Angebote unter „M 1462“ an Werbungsmitlung Döpfke, Wien, I., Rotenturmstraße 1.

ERKALTUNG GRIPPE

schaden der Gesundheit und vermindern die Leistung.

Zur Vorbeugung und Heilung dient



SALIPYRIN

Preis für 10 Stück Zl. 1,35. Reg.-Nr. 620

Glas- und Verpackungsmaterialien-Großhandlung

GLA-WA

Krakau, Schillgasse 5
Tel. 200 28



WICO

Dr. Karl Witte & Co.

GES. FÜR SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG m. b. H.

WARSAU, NOWOGRODZKA STR. 43 w. 3.

Nur Litzmannstädter Hallenrekord

Heina verbesserte mit 2:48,0 um vier Sekunden... hd. Krakau, 13. Januar

Nachstehend die genauen Ergebnisse und die Krakauer Mannschaft: 10x50 m Kraulstaffel: 1. Krakau 5:18,7

Vier Fussball-Gaumeister ermittelt

GG-Vertretung bei Meisterschaft 1943 ungeklärt... Berlin, 13. Januar

Am Sonnabend Hallensport-Auftakt in Warschau

Durch sportfreudige Wehrmacht ermöglicht — Handball- und Leichtathletikkämpfe... ng. Warschau, 13. Januar

Gelingt Strauch-Noack die Titelverteidigung?

Die Meisterschaft im Paar-Eiskunstlauf ist offen — Die Siegerliste seit 1907

se. Berlin, 13. Januar... Nach der Entscheidung der Meisterschaft im Eiskunstlauf der Frauen in Hamburg gibt es im Rahmen der Düsseldorfer Veranstaltung am 16.—17. Januar

Die Siegerliste der Paarlauf-Meisterschaft, die erstmals 1907 ausgetragen wurde, umfasst bisher folgende Namen: 1907 Hübler-Burger (München), 1909 Hübler-Burger (München), 1911 Rolle-Graul (Berlin), 1912 Ehepaar Dr. Winzer (Berlin), 1913 Schnell-Vehlfisch (München), 1914 Lischka-Hoppe (Troppau), 1920 Klebe-Metzner (Berlin), 1922 Weisse-Vehlfisch (München), 1923 Weisse-Vehlfisch (München), 1924 Flebbe-Eiler (Berlin), 1925 Förster-Jüngling (Oppeln), 1926 Kishauer-Haertel (Berlin), 1927—1930 Kishauer-Gaste (Berlin), 1931 Ehepaar Gaste (Berlin), 1932 Hempel-Weiß (Berlin), 1933 Hempel-Weiß (Berlin), 1934—1941 Maxi-Ernst Baier (München-Berlin), 1942 Strauch-Noack (Berlin).

Nach Breslau gegen Dänemark

Zweiter Länderkampf der Boxamateure 14. Febr. Berlin, 13. Januar... Nach dem ersten Länderkampf des Jahres im Amateurboxen gegen Schweden am 24. Januar in Breslau wird es anschließend auch noch einen neuen Länderkampf gegen Dänemark geben.

Der neue Länderkampf gegen Dänemark wird möglicherweise auch einen Revanchekampf von Rudi Pepper im Halbschwergewicht gegen den Dänen Sv. A. Christensen bringen, der im Vorjahre bei den Europameisterschaften in Breslau Sieger blieb und hier in der Vorschulrunde gegen Pepper einen Punktsieg erringen konnte.

Der schwedische Verbandsführer Oscar Söderlund und der Mannschaftskapitän John Eriksson haben mit der Aufstellung der Boxstaffel für den Länderkampf gegen Deutschland am 24. Januar in Breslau schwere Sorgen. Am Wochenende wurde ein Städtekampf Stockholm-Göteborg veranstaltet, der 4:4 endete, aber keine einwandfreie Klärung in der Aufstellung der Landesstaffel brachte.

Morgen Tiedtke-Weidinger

Reichhaltiges Boxprogramm in Wien Wien, 13. Januar... In Wien kommt es morgen zu der bemerkenswerten Begegnung zwischen den Schwergewichtlern Tiedtke (Berlin) und Weidinger (Wien).

Books and magazines about agriculture and nutrition. Reichsnährstandsverlag, Berlin N 4.

3-4-t-Anhänger. ULYCH THOMAS, Kalusz, Distrikt Galizien.

Schneeschaufeln. liefert Volks- und Heimgewerbe-Zentrale GmbH., Kletze.

Altöl, Benzin, Benzol, Petroleum, Tetra-Chlorkohlenstoff, Asordin, Amylacetat usw. wieder vollwertig durch Regenerationsapparate Bauart Schlegel.

Eine Gewähr für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen kann bis auf weiteres nicht gegeben werden. Der Verlag.

Das Beste ist gerade gut genug. zur Erhaltung der Volksgesundheit. Homöopathische und biologische Arzneimittel Schwabe bauen auf 75jähriger Erfahrung und stetiger Forschung auf.

Für Bürstenindustrie. Bankschere, Stoßschere, tiefere MESSERWERKSTÄTTE. Krakau, Dietelring 46.

Lastkraftwagen. 2 1/2-3 1/2 Tonne, dringend zu kaufen gesucht. Deutsches Lebensmittelgeschäft Aloys Dünchen & Co., KG. Krakau, Nürnbergstr. 11 b.

Taburettten, Fenster, Türen. verschiedene massive Tore, Fußbodenleisten, Hefekisten, Butterkisten sofort zu verkaufen.

Beleuchtungskörper aller Art: Tisch- und Nachtischlampen, Hänge- u. Standleuchten sowie Papierschirme S. DUCHOWSKI Gorlice, Distrikt Krakau

Kommissionshaus „Centrokomis“ Krakau, Burgstrasse 9 Annahme in Kommission und Verkauf

KATADYN. Unsere Aufgabe ist es, gesundes Wasser zu schaffen und zu erhalten. Wir planen und führen aus Wasser-Aufbereitungs- und Entseuchungs-Anlagen.

Vorräte schützen. Ungeziefer und Brut rechtzeitig bekämpfen und vernichten! FERG & CO HAMBURG. Vorräte schützen. Ungeziefer und Brut rechtzeitig bekämpfen und vernichten!

4.84 Mrd. Rm „neues“ Kapital

Die Kapitalberichtigungen am Jahresende

Am 31. Dezember hatten 1199 Aktiengesellschaften ein Ausgangskapital von 8,29 Mrd. Rm um rund 4 Mrd. Rm oder 48 v. H. auf 12,32 Mrd. Rm berichtigt.

Kapitalberichtigungen bei Aktiengesellschaften per 31. Dezember 1942:

Table with 4 columns: Gruppe, Anzahl, altes Kapital, neues Kapital. Lists various industries like Bergbau, Kraftstoffindustrie, Eisenindustrie, etc.

(Ende November 1942) (1 104) (8 101 156 000,—) (12 025 000 000,—)

Neue AWF-GG-Betriebsblätter

Von der RKW-Dienststelle GG herausgegeben. Am 26. November veröffentlichte Aufstellung der von der RKW-Dienststelle Generalgouvernement herausgegebenen AWF-GG-Betriebsblätter.

Table with 2 columns: AWF-GG-Nr., Bezeichnung. Lists items like Wälzlager, Behandlung der Ringschmiedeleger, etc.

Das Erscheinen weiterer AWF-GG-Betriebsblätter werden wir jeweils bekanntgeben.

Preise für Flachs- und Hanfstroh

Amliche Höchstpreise für das GG festgesetzt. Auf Grund einer Anordnung über Preise für Flachs- und Hanfstroh sowie Flachs- und Hanf Fasern jeder Art sind amtliche Höchstpreise für das Generalgouvernement festgesetzt worden.

60 Mill. Rm Bausparsumme

Die GdF Wüstenrot im Jahre 1942. Wie die Bausparkasse, Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg/Württemberg, berichtet, hat sich gegenüber dem Jahre 1941, das schon mit 7878 Verträgen über 138,6 Mill. Rm Vertragssumme den höchsten Neuzugang des letzten Jahrzehnts brachte, der Neuzugang 1942 um 60 Mill. Rm Vertragssumme auf 10980 Verträge mit 198,4 Mill. Rm Verträge...

Deutsche Versicherungsleistung im Kriege

Gesamtversicherungsbestand Ende 1942 rund 42 Mrd. Rm - Vorsorge für die Nachkriegsaufgaben

Der zurückgelegte Krieg in seiner Länge von drei Jahren gestattet ein Urteil über die Arbeit der Versicherung und ihre Bewährung im Kriege. Der Versicherung war schon im Frieden im Rahmen der Gesamtwirtschaft ihr besonderes Betätigungsfeld zugewiesen und zwar in so vielseitiger Art, daß nicht nur der einzelne Volksgenosse, sondern auch die Wirtschaft und ihre Unternehmungen in ihren Bereich gezogen wurden.

strömen der Handwerker zur Lebensversicherung als Mittel ihrer Altersversorgung brachte, hat das am deutlichsten werden lassen.

Daß die 1939 entstehenden außenpolitischen Spannungen in Verbindung mit dem beginnenden Krieg erste Gedanken auslösten, ist verständlich. Im Weltkrieg 1914/18 war die Versicherung gar zu oft als etwas Nebensächliches betrachtet worden. Ganz anders 1939, da seitens der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Führung die Versicherung in richtiger Einschätzung ihrer wahren Bedeutung als ein unentbehrliches Glied der schaffenden Wirtschaft in ihrer kriegswichtigen Wirksamkeit erkannt wurde.

Das Beispiel der Transportversicherer

Mit Kriegsbeginn wurde zunächst, was als besondere Tat privater Initiative vermerkt werden muß, die „Kriegsarbeitsgemeinschaft Transportversicherung“ gegründet. Sie stellt einen Zusammenschluß aller Transportversicherer dar mit dem Ziel, gemeinsam alle sich aus dem Krieg ergebenden Lasten zu tragen.

Erweiterte slowakische Textilproduktion

Erhöhte Bedeutung der Kunstfasererzeugung - Steigende Textilpreise

Die slowakische Textilindustrie, die über 82 zum Teil sehr gut ausgebaute und modern ausgerüstete Betriebseinheiten verfügt, war in der Hauptsache auf ausländischen Rohstoffen aufgebaut, und zwar nicht allein hinsichtlich der Erzeugung von Baumwollgarnen und Baumwollgeweben, sondern auch bei Schafwolle, Leinen und Hanfgeweben.

Trentschin, sowie zwei mittlere Betriebe in Neusohl. Die wesentlichsten Leinen-, Hanf- und Wachtuchfabriken sind die „Cottex“ AG in Preßburg und die Leinenweberei in Käsmark mit 375 Webstühlen.

Im Jahre 1940 hatte die aus dem Ausland in die Slowakei eingeführte Baumwolle einen Wert von rund 240 Millionen Ks, das sind 10 v. H. der Gesamteinfuhr. Wolle wurde für etwa 140 Millionen Ks, oder 5,4 v. H. der Gesamteinfuhr eingeführt.

Die vorhandenen großen Baumwollvorräte wurden nahezu ausschließlich für militärische Zwecke aufgearbeitet. Deshalb gewinnt die Kunstfasererzeugung immer größere Bedeutung. Dies um so mehr als die Fabriken, die sich mit der Herstellung von Kunstfasern befassen, mit Rohstoffen gut versorgt werden können.

Was die Textilpreise betrifft, ist eine beständig steigende Tendenz festzustellen, und zwar auch bei Rohstoffen, die letztlich im Grunde durch das Steigen der Preiskurve fast aller Rohstoffe und Waren und ebenso auch durch die gegenwärtigen Kreisverhältnisse beeinflusst sind.

cherungssumme gesteigert. Die Zuteilungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 3187 Verträge mit 30,5 Mill. Rm Bausparsumme. Hierin sind die bedingungsgemäß von der GdF Wüstenrot zu vermittelnden ersten Hypotheken in Höhe von 20,4 Mill. Rm nicht enthalten.

Bäuerlicher Nachwuchs für den Osten

In Westfalen werden zur Zeit in allen Kreisbauernschaften und in den Bannern der Hitlerjugend Nachwuchswerbeveranstaltungen des Reichsnährstandes in Verbindung mit der Gebietführung der Hitlerjugend durchgeführt.

Im Rahmen der Veranstaltungen werden vom Reichsnährstand und von der Gebietsführung der Hitlerjugend Vorträge gehalten, die sich mit der Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsausbildung befassen.

Lettische Milchleistungsausschüsse

Zur Steigerung der Buttererzeugung im Generalbezirk Lettland hat der Generalkommissar eine Verordnung über die Einrichtung von Milchleistungsausschüssen verfügt.

schuß gebildet, während in den einzelnen Landkreisen Kreismitlchleistungsausschüsse und schließlich in den Gemeinden Gemeindemilchleistungsausschüsse eingesetzt werden.

Insbesondere haben die Milchleistungsausschüsse im Generalbezirk Lettland die Aufgabe, die Kuhhalter, die bisher noch nicht an die Molkerieen abliefern, in den Erzeugungs- und Ablieferungsprozeß einzuschalten.

1 Eesti-Krone = 1,25 Rubel

Regelung alter Schuldverpflichtungen in Estland. Durch zuständige Stellen der deutschen Zivilverwaltung sind jetzt die Grundsätze der Regulierung alter Schuldverpflichtungen geklärt worden.

unter Aufbringung größter Leistungen und beachtlicher Kosten möglich. Ein kurzer Hinweis auf die fortgesetzt veränderte Prämienlage in den Feindländern mit Sätzen bis zu 25% läßt die Leistung der deutschen Transportversicherer bedeutungsvoll werden.

In der Kraftfahrzeugversicherung wurde mit Rücksicht auf die große Anzahl stillgelegter Fahrzeuge die Prämie für diese so festgelegt, daß auch bei längerer Kriegszeit ihre Fortzahlung nicht als starke Belastung empfunden werden kann.

Deckung von Verdunkelungsschäden. Haftung einen Monat über das Ende des Versicherungsvertrages hinaus und selbst bei Nichtbestehen einer Versicherung.

Leistungspflicht gegenüber geschädigten Dritten, wenn auf Grund des Versicherungsvertrages keine Leistungsverpflichtung gegenüber dem Versicherungsnehmer besteht.

Haftpflichtrisiko bei stillgelegten Kraftfahrzeugen, Fernverkehrsrisiko bei allen Güterfahrzeugen zunächst gegen einen 20%igen Zuschlag zur einfachen Güterfahrzeugprämie, später teilweise trotz Wegfall desselben.

starke Senkung der Fahrzeugversicherungsbeiträge für große Lastkraftwagen, Beförderung bis zu 8 Personen auf Güterfahrzeugen gegen einen 20%igen Zuschlag gegenüber einem früheren Zuschlag von 65 bzw. 80%.

Ferner wurden folgende Prämienermäßigungen gewährt: 33 1/3%iger Kriegsnachlaß auf Personenkraftwagen, Kraftäder über 200 ccm und Personenkraftwagen, Rückgewähr eines Drittels gewisser Kaskoverversicherungsbeiträge.

(beide sollen mit Rücksicht auf die während des Krieges aus Personalmangel schwer durchführbaren Verwaltungsarbeiten erst nach Kriegsende verrechnet bzw. ausbezahlt werden.)

Die neue Hausratversicherung

In der Feuerversicherung ist während des Krieges eine Neuregelung der Bedingungen für die Hausratversicherung erfolgt. Diese sehen mit Wirkung für alle Gesellschaften die Zusammenfassung des Risikos gegen Feuer-, Einbruch-, Beraubungs- und Leitungswasserschäden vor.

Vergünstigungen während des Krieges

Unfallschäden waren während des Krieges bestimmungsgemäß ausgeschlossen. Die Unfallversicherung hat jedoch bei Kriegsbeginn beschlossen, Unfälle, die mittelbar mit Kriegereignissen zusammenhängen, zu entschädigen. Das bezieht sich insbesondere auch auf alle Schäden, die durch Verdunkelungsmaßnahmen eintreten.

Die Lebensversicherung im Kriege

Von ganz besonderem Wert für die Millionen unserer Volksgenossen ist die Lebensversicherung, der durch den Krieg die Aufgabe der Lösung der Deckung des Kriegsrisikos gestellt ist.

...Familien zu erleichtern und sie für den restlosen Einsatz für Deutschland seelisch frei zu machen.

Die 1942 noch erfolgte Regelung über die Aufnahme von Kriegsbeschädigten in die Lebensversicherung ist ein weiterer Beweis, daß in solchen Fällen eine sehr entgegenkommende Haltung eingenommen wird. In Zusammenhang mit den Kriegseinstellungen der deutschen Versicherer muß auf ein für diesen Zweig wesentliches wirtschaftliches Moment von entscheidendem Einfluß kurz hingewiesen werden. Es ist die Entwicklung des Zinses, dessen Senkung für die Berechnungsgrundlagen der Gesellschaften nicht unerhebliche Veränderungen mit sich gebracht hat.

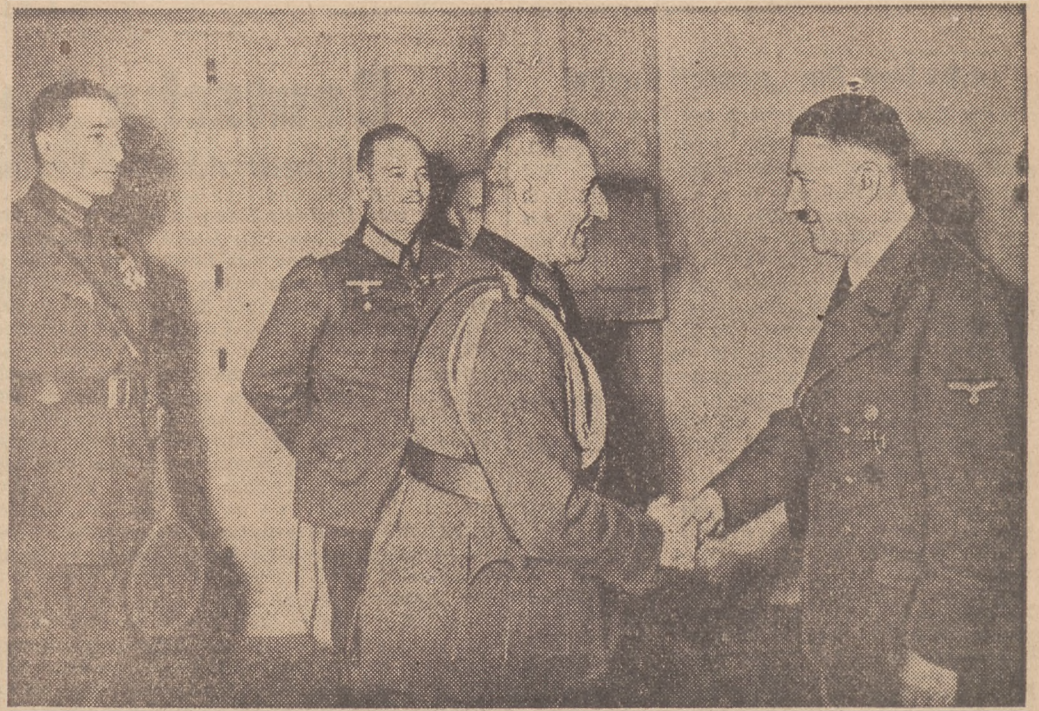
Die Nachfolge englischer Versicherer

Auch der Auslandsarbeit der deutschen Versicherer sind neue und erweiterte Aufgaben durch den Krieg gegeben worden. Unsere militärischen und politischen Erfolge haben eine große Zahl europäischer Länder in engen wirtschaftlichen Austausch mit unserer Wirtschaft und damit auch mit der deutschen Versicherungswirtschaft gebracht. Der Abzug der Engländer vom europäischen Kontinent machte bisher von ihnen verwaltete versicherte Bestände frei und bot den deutschen Versicherern Gelegenheit, ihre Fähigkeiten in weitestem Maße zum Einsatz zu bringen. Was im besonderen als entscheidender Beitrag geleistet werden kann, wird erst in vollem Maße erkennbar werden in einer künftigen Friedenswirtschaft, die noch größere Anforderungen als der Krieg an die Versicherung stellen wird. Nach dem Abzug der englischen Versicherungsgesellschaften war es Aufgabe der deutschen Versicherung, zunächst einmal bei der Übernahme dieser Bestände einzuspringen und beim Umbau der Versicherungsverhältnisse mit tätig zu sein. Schon die Zahlen von einstmals 110 englischen Unternehmungen in Frankreich, 104 in Holland, 76 in Belgien, 52 in Dänemark, 24 in Norwegen und 20 in Griechenland lassen die Größe der Aufgaben genügend erkennen.

In diesem Zusammenhang verdient noch die im März 1941 auf einer Tagung in Rom zustande gekommene „Vereinigung zur Deckung von Großrisiken“ Erwähnung. In der Vereinigung, deren Gründung schon in München geplant wurde, sind neben den deutschen und italienischen Versicherern die maßgeblichen Versicherer europäischer Länder vertreten. Die Hauptarbeit dieses in seinem Aufbau interessanten Zusammenschlusses wird in die Zeit nach dem Kriege fallen. Der Aufbau der Handelschiffahrt, die Erweiterung der Wirtschaft, die Wiederbelebung des zivilen Sektors — alles dieses wird seine Rückwirkungen auf die gesamte deutsche Versicherungswirtschaft und darüber hinaus auch auf das große Schaltwerk der europäischen Assekuranz haben. Gerade in der Form einer solchen Organisation kommt das eigentliche Versicherungsprinzip — nämlich die Verteilung großer Lasten auf viele starke Schultern — am deutlichsten zum Ausdruck. Die Gründung einer solchen Großorganisation kann auch in dem Sinne begrüßt werden, daß in ihr der Unternehmerrgedanke, der das Wagnis sucht und den Einsatz nicht scheut, neue und starke Impulse erhält.

Überblickt man das Gebotene und Geleistete, so ist festzustellen, daß vom ersten Tage des Krieges an die deutsche Versicherungswirtschaft verantwortungsvoll daran mitgearbeitet hat, der deutschen Volksgemeinschaft die Lasten und Opfer des Krieges zu erleichtern. Das deutsche Volk hat dementsprechend auch im Kriege der Versicherung sein Vertrauen erhalten, was wohl am besten allen schon durch die Zahlen der deutschen Lebensversicherung bestätigt wird. Ende 1942 ist der Gesamtversicherungsbestand auf rund 42 Milliarden RM Versicherungssumme bei etwa 45 Millionen bestehender Versicherungsunternehmungen dem Reich für seinen Kriegsbedarf zur Verfügung stellen konnten, drückt sich ebenfalls in einer außerordentlich hohen Ziffer aus.

Bulgariens Kriegsminister beim Führer



Adolf Hitler mit seinem Gast, Generalleutnant Michoff, im Führerhauptquartier.



Die Versorgung der Front wird trotz Kälte und Schneestürmen durch unermüden Einsatz der Nachschubfahrer sichergestellt.



Eine deutsche Infanterieabteilung beim Ausladen an ihrem Bestimmungsort in Nordafrika.



Nur Kettenfahrzeuge vermögen solche kaukasischen Flüsse zu überwinden.



Der Typ des deutschen Stoftruppführers: Gruppenführer einer Gebirgsjägereinheit im Kaukasus.

Bilder: Pressehoffmann (1), Kriegsberichter Etzold (1), Kettelhohn (1), Schelm (1), Koch (1).

Wirtschaftliche Kurzmeldungen

Preisbildung für Gewebe der Baumwollweberei

Nach einer Anordnung des Preiskommissars (RA Nr. 5 vom 8. Januar) hat der Hersteller für Gewebe, die von einem Mitglied der Fachgruppe Baumwollweberei hergestellt oder zugekauft und im inländischen Geschäftsverkehr verkauft werden, den höchstzulässigen Preis nach besonderen Richtlinien zu bilden. Die Anordnung tritt am 1. Februar 1943 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung zur Preisbildung für Rohgewebe der Baumwollweberei vom 9. Mai 1940 (RA Nr. 110) außer Kraft.

Vereinfachung der Zucker- u. Süßwarenwirtschaft

Durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist die bisherige wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft mit der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft zusammengelegt worden. Der neue Zusammenschluß trägt die Bezeichnung „Hauptvereinigung der deutschen Zucker- und Süßwarenwirtschaft“ (RA Nr. 6 vom 9. Januar).

Rheinisches Zuchtvieh für den Osten

Der Rheinische Verband für Tieflandrinderzucht hat 1942 auf seinen Absatzveranstaltungen 2656 schwarzbunte Bullen und 1028 schwarzbunte Kühe und Rinder aufgeführt. Von den Bullen ging ein Teil auch nach dem Generalgouvernement und in das Wartheland. Der Auftrieb an rotbunten Zuchtstieren belief sich auf 762 Zuchtbullen und 468 Zuchtrinder. Von diesen ging ein Teil nach dem Wartheland, nach Galizien und Schlesien. Auch rotbunte Rinder wurden nach dem Wartheland usw. verkauft.

Niederschlesische Heimstätte, Breslau

Durch Gesellschafterbeschuß ist das Stammkapital der Niederschlesische Heimstätte, provinzielle Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleindienstleistungswesen GmbH, Breslau, um 1 708 650 auf 7 Mill. RM erhöht worden.

AG Brauerei Ponarth, Königsberg/Pr

Die AG Brauerei Ponarth, Königsberg/Pr., verzeichnet für das Geschäftsjahr 1941/42 (30. September) einen Gewinn von 237 897 (229 899) RM, der sich durch den Vortrag aus dem Vorjahre von 30 536 (32 637) RM auf 268 433 (262 536) RM erhöht. Die HV genehmigte bei 16 000 (8 000) RM Dividendenabgabe eine Dividendenzahlung von wieder 7 v. H., wobei der über 8 v. H. liegende Betrag auf das alte AK, der 96 000 RM = 3 v. H. der Dividende ausmacht, dem Treuhandvermögen zugeführt wird.

Radeberger Exportbrauerei AG, Radeberg

Die HV der Radeberger Exportbrauerei AG, Radeberg, setzte die Dividende für 1941/42 antragsgemäß auf 6 (8) v. H. fest, wovon 5,8 v. H. ausbezahlt werden, während 0,2 v. H. einem Treuhandfonds zufließen. Aus dem Aufsichtsrat scheidet Dr.-Ing. Bernhard Scheublein, Berlin, aus, der im vergangenen Jahr in den Vorstand der Schultheiß Brauerei eingetreten ist. Neugewählt wurden Dipl.-Brauingenieur Josef Vilsmeier, Berlin, Dir. Paul Roitzsch, Dresden (AG für Cartonnagenindustrie), und Dir. Schulz, Dresden (Hartwig & Vogel AG).

Zuckerfabrik Alt Jauer AG, Alt Jauer

Die HV der Zuckerfabrik Alt Jauer AG, Jauer, beschloß für 1941/42 aus dem Reingewinn von 152 364 (152 598) RM unv. 6% Dividende zu verteilen.

Dessauer Werke für Chemische Industrie

Die oHV der Dessauer Werke für Zucker- und Chemische Industrie AG, Dessau, beschloß eine Dividende von wieder 5,5 v. H. auf das berichtete Stammkapital von 11,52 Mill. RM.

Ukrainezucker für die Ostmark?

Die Zuckerfabriken des Donauraumes haben jetzt die Rübenverarbeitung auf Zucker beendigt. Die Ausbeuten bei Zucker wie auch bei den Futtermitteln liegen noch höher als die bereits günstigen Ausbeuten des Jahres 1941/42. Es werden gegenwärtig Verhandlungen geführt, um auch aus der Ukraine kleine Zuckermengen nach der Ostmark zu bringen. Für 1943 soll die Zuckerrübenanbaufläche auf Kosten der Runkel- und Steckrüben weiter ausgedehnt werden.

Hafen- und Lagerhausgesellschaft in der Ukraine

* In Nikolajew wurde die Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH und in Cherson die Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH Cherson gegründet.

Gründung der Dnjepr-Holz GmbH

Als Zusammenschluß der Firmen Bormann-Heidemann, Deutsche Werkstätten AG, Hellerau, Menzel-Tische, Großbröhndorf, Empe Werke, Niemes und J. Herrmann jun. GmbH, München, wurde für besondere Aufgaben auf dem Gebiet der Holzbearbeitung in der Ukraine die Dnjepr-Holz GmbH mit einem Stammkapital von 20 000 RM gegründet. Sitz ist Berlin.

Verlag für schöne Literatur im Ostland

* Mit dem Sitz in Riga und Stammkapital von 50 000 RM wurde die Osteuropäische Zentralverlag GmbH eingetragen. Gegenstand ist der Betrieb eines Verlages für schöngeistige Literatur im Ostland.

Deutsch-dänische Transferregelung verlängert

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Runderlaß 2/43 D. St. R. St. bekanntgegeben, daß die deutsch-dänische Vereinbarung über den Transfer der deutschen Kapitaldienstverpflichtungen bis zum 31. Dezember 1943 verlängert worden ist.

Stromsparmaßnahmen in Dänemark

In Dänemark wird jetzt im Zuge der Kohle-Sparmaßnahmen der Verbrauch an elektrischem Strom begrenzt.

Die schwedische Staatsschuld im Jahre 1942

Die gesamte schwedische Staatsschuld erreichte am Jahreswechsel 8 143,4 Mill. K, davon 5 818 Mill. K als fundierte Schuld und 2 325 Mill. K als vorübergehende Schuld.

Osloer Pelzversteigerungen im Dezember

Im Dezember 1942 wurden auf den Osloer Pelzversteigerungen 9529 Pelze aller Art für einen Gesamterlös von 2,5 Mill. Kr. umgesetzt. An der Spitze lagen die Silberfuchse mit 1953 Fellen, die 970 000 Kr. einbrachten.

Ungarn plant Autostraßen

In Ungarn geplante Autostraßen, deren Bau nach dem Kriege verwirklicht werden soll, werden an fünf Stellen Verbindung mit den europäischen Autostraßen haben, und zwar nach dem Westen mit Wien und Graz, nach dem Osten mit Warschau und Krakau und nach dem Südosten über Arad mit Bukarest.

Ungarn der größte Salzlieferant Bulgariens

Der Jahresbedarf an Salz des vergrößerten Bulgariens beträgt 120 000 t, der durch die inländische Salzherzeugung allein nicht gedeckt werden kann. Früher war Rumänien der größte Salzlieferant Bulgariens; seit 1941 trat jedoch Ungarn an die erste Stelle.

Ein neues Tabakanbaugebiet in Kroatien

* Die kroatische Regierung hat der kroatischen Monopolverwaltung das Ansetzen von 8 Mill. Tabakpflanzen in dem fruchtbaren Gebiet der Posavina, hauptsächlich um die Stadt Oraschje, bewilligt.

Herausgabe neuer Schatzscheine in Bulgarien

Nach einer Bekanntgabe der bulgarischen Nationalbank sollen Schatzscheine im Werte von 5 Milliarden Lewa in Umlauf gesetzt werden. Bei der Auszahlung von Beträgen über 200 000 Lewa wird die Hälfte der Summe in Schatzscheinen verabfolgt werden.

Die Kapitalerhöhung der Société Générale

Der Aufsichtsrat der Großbank Société Générale wurde ermächtigt, das Aktienkapital, das vor kurzem von 625 auf 750 Mill. fr. erhöht worden ist, bis auf 1,50 Mrd. fr. zu erhöhen.

Einheitsstoffe in Portugal

Die portugiesische Regierung hat die Herstellung von Einheitsstoffen zu festgesetzten Höchstpreisen angeordnet, um die Versorgung der ärmeren Bevölkerungskreise mit preiswerter Bekleidung sicherzustellen. Es sind 185 Stofftypen festgesetzt worden.

Amtliche Devisenkurse

Bekanntgegeben von der Emissionsbank
Amtliche Notierung in Zloty vom 11. Januar 1943

		Kurs	Briefkurs
Argentinien	1 Papier-Peso	1,176	1,184
Belgien	100 Belgas	79,92	80,08
Bulgarien	100 Lewa	6,094	6,106
Dänemark	100 Kronen	104,30	104,50
Finnland	100 Finnmark	10,120	10,140
Griechenland	100 Drachmen	3,336	3,344
Holland	100 Gulden	265,40	265,40
Italien	100 Lire	26,28	26,32
Japan	1 Yen	—	—
Kroatien	100 Kuna	9,990	10,010
Norwegen	100 Kronen	113,52	113,76
Portugal	100 Escudo	20,28	20,32
Rumänien	100 Lei	—	—
Schweden	100 Kronen	118,92	119,16
Schweiz	100 Franken	115,78	116,02
Serbien	100 serbische Dinare	9,990	10,010
Slowakei	100 Kronen	17,182	17,218
Spanien	100 Pesetas	47,130	47,210
Türkei	1 türk. Pfund	3,956	3,964
Ungarn	100 Pengö	—	—
Für den Verrechnungsverkehr			
England, Ägypten		19,780	19,820
Südafr. Union		9,990	10,010
Frankreich		15,824	15,856
Australien, Neuseeland		148,36	148,64
Brit. Indien		4,196	4,204
Kanada		4,996	5,004
Verein. Staaten v. Amerika		0,260	0,264
Brasilien		—	—